

Schlechte Nachrichten

Stellen Sie sich vor, wie ich am Morgen aus dem Bett steige: Der Wecker klingelt, die süsse Melodie



Philipp Dasen (15), Baar

des Morgengrauens ertönt drei-, vier-, fünfmal, bis das blöde Ding endlich aus ist. Halb verschlafen mache ich mich auf in das Badezimmer, dusche kurz und ziehe mich noch fertig an. Dann ein gediegenes Frühstück, gut gelaunt, während ich mir mein Brot streiche. Die Gedanken kreisen noch ein wenig um die Mathematikprüfung nachmittags und aufgeschobene Hausaufgaben, aber ehe ich mich versehe, bin ich auch schon aus dem Haus. Das Velo

U 20

kann heute einmal zu Hause bleiben. Also mache ich mich, mit Musikstöpseln im Ohr, auf den Weg zur Bushaltestelle. Dort nehme ich mir eine der praktisch bereitgestellten, mit Werbung zugemüllten Gratiszeitungen. Die Stimmung könnte nicht besser sein. Und dann beginne ich zu lesen:

Zug mit Soldaten entgleist - 19 Tote, Skandal um Bestechlichkeit, verseuchte Seife in Uni-Spitälern.

Bevor der Bus auch nur annähernd eine Chance hat, meine Augen von der Zeitung wegzulenken, ist die ganze gute Stimmung verflogen. Deprimiert steige ich in den Bus ein und fahre bis zum Bahnhof. Schwermütig mache ich mich auf in die Schule. In der Schule angekommen ein Hoffnungsschimmer: Die Stimmung hier ist gelassen und heiter. Die haben wohl keine Zeitung gelesen, denke ich mir. Zufrieden schliesse ich mich meinen Kollegen an. Plötzlich springt mir ein umherliegendes Exemplar einer dieser Zeitungen ins Auge. Ohne nachzudenken, beginne ich darin zu lesen, und bevor ich die Gelegenheit habe, sie wieder wegzulegen, sind meine Gedanken wieder wie vergiftet.

Wenn das Ziel der Zeitungen ist, den Leuten einen traurigen Tag zu bescheren, dann erledigen sie ihren Job verdammt gut. Irgendein Verleger sollte auf die Idee kommen (sozusagen als Gegengewicht), eine Gratiszeitung mit dem Titel «Aufbauende Nachrichten» zu publizieren. Oder eine staatliche Zwangsmassnahme könnte den Zeitungen vorschreiben, eine Positive-Schlagzeilen-Rubrik zu führen. Und wenn sonst nichts mehr hilft, kann die SP ja auch eine Initiative namens Initiative für gute Nachrichten starten: für die Einführung einer Gute-Nachrichten-Quote von mindestens 50 Prozent.

HINWEIS

In der Kolumne «U 20» äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.